

im Indusdelta hatte Alexander noch harte Kämpfe mit den fanatischen Bewohnern (Muskannus) zu bestehen.

§. 153. Um die Flotte, die ihre Fahrt nach dem persischen Meerbusen zu nahm, zu unterstützen, zog Alexander mit einem Teile des Heeres durch den wüsten Südküstenfaum Persiens (Gedrosien d. i. Mekran), wo einst das Heer der Semiramis untergegangen sein sollte; drei Viertel seiner Scharen kamen hier um; doch traf er endlich (in Karamanien) glücklich mit dem übrigen Heer (das unter Kraterus durch das Innere von Persien gezogen war) und mit Nearch zusammen, der dann bis zur Mündung des Euphrat und Tigris fuhr, während Alexander sich nach Susa wendete. Hier beschäftigte ihn vor allem die innige Verschmelzung der Abendländer und Morgenländer; er selbst, seine Generale und 10 000 Soldaten feierten „die große Hochzeit“ mit Töchtern Asiens. Während er Asiaten zu kriegerischen Würden heranzog, bezahlte er für seine Macedonier alle Schulden (90 Mill. Mark) und wollte die Veteranen in die Heimat entlassen (zu Opis am Tigris). Nun aber riefen die Macedonier eifersüchtig: „er solle sie alle heimsenden; mit seinen Asiaten möge er die Welt erobern!“ Drei Tage umgab sich Alexander nur mit Persern, die er für seine Verwandten erklärte: als dann die Macedonier ihn um Verzeihung ansahen, rief er ihnen zu: „So nehme ich Euch Alle zu meinen Verwandten an!“ und die Veteranen wurden nach einem großen Veröhnungsfeste entandt.

§. 154. Um dieselbe Zeit war Alexander in Griechenland willig als Gott anerkannt (die Spartaner beschlossen: „Will Alexander Gott sein, so sei er Gott!“). Mehr Widerstand erweckte es, als er allen hellenischen Staaten die Zurückberufung der Verbannten (meist Anhänger Macedoniens) auferlegte. In Athen hatte man auch den Harpalus, der den ihm von Alexander überwiesenen persischen Reichsschatz veruntreut hatte, aufgenommen. Doch mußte Athen vor Antipater sich beugen; Harpalus entfloh, der Volksredner Demosthenes aber, der sich mit ihm zu nahe eingelassen hatte, wurde verbannt (vgl. §. 147).

324 §. 155. Von Opis, wo die Straßen sich scheiden, ging Alexander (324) nach Ekbatana. Hier starb Hephästion, von dem der König einst sagte: „Dieser ist auch Alexander!“ Seitdem war Alexanders Heiterkeit dahin. In Babylon, wo er die Leiche seines Freundes mit ausschweifender Pracht verbrennen ließ, bereitete er neue große Unternehmungen vor (Umschiffung Arabiens durch Nearch, Untersuchung des Kaspischen Meeres, vielleicht einen Zug gegen Karthago!) und übte die neuen persischen Truppen ein. Bald fühlte er sich krank; als man ihn in den Tempel des Serapis bringen wollte, antworteten die Priester: „Laßt ihn, wo er ist, dort wird ihm bald besser werden!“ Am folgenden Tage starb er, indem er dem Perdikkas seinen Siegelring in die
323 Hand drückte (323).

Alexanders Reich vermochte niemand zusammenzuhalten; die Verbindung zwischen Orient und Occident aber war für die Dauer begründet. Alexandrien wurde der Mittelpunkt für die neue „hellenistische“ Kultur. Am